

Literaturangaben / Bibliographie

Die Literaturangaben unterscheiden sich, je nachdem ob sie eine Monographie, einen Sammelband, einen Aufsatz aus einem Sammelband, einen Aufsatz aus einer Zeitschrift oder einen Lexikonartikel nachweisen. Achten Sie bei Primärliteratur darauf, diese unter dem Namen des jeweiligen Autors / der jeweiligen Autorin anzugeben. Etwaige Herausgeberinnen und Herausgeber erscheinen nach dem unten angegebenen Muster später innerhalb der Literaturangabe.

Primärliteratur

1) Beispiel für eine selbständige Publikation (z. B. viele Romane):

Verfassersname, Vorname: Titel. Untertitel. Ort: Verlag Jahr (= ggf. Reihentitel Bd.-Nr. in der Reihe).
Grass, Günter: Im Krebsgang. Eine Novelle. Göttingen: Steidl 2002.

2) Beispiel für den Nachweis eines unselbständig publizierten Textes im Rahmen eines Bandes mit mehreren Werken eines Autors oder einer Autorin:

Verfassersname, Vorname: Titel. Untertitel. In: Vorname Verfassersname: Titel. Untertitel. Hrsg. von Vorname Herausgebername. Auflage [sofern nicht 1. Aufl.]. Ort: Verlag Jahr (= ggf. Reihentitel Bd.-Nr. in der Reihe), S. xx–zz.

Mereau-Brentano, Sophie: Marie. In: Dies.: Ein Glück, das keine Wirklichkeit umspannt. Gedichte und Erzählungen. Hrsg. und kommentiert von Katharina von Hammerstein. Frankfurt am Main: DTV 1997, S. 49–83.

Sekundärliteratur/Forschungsliteratur

1) Monographien [= Verfasserschriften; Einzelschriften eines oder mehrerer Autoren]

Verfassersname, Vorname: Titel. Untertitel. Auflage [sofern nicht 1. Aufl.]. Ort: Verlag Jahr (= ggf. Reihentitel Bd.-Nr. in der Reihe).

Osborne, John: J.M.R. Lenz: The Renunciation of Heroism. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1975 (= Palaestra 262).

2) Sammelbände [= Herausgeberschriften]

Herausgebername, Vorname (Hrsg.): Titel. Untertitel. Auflage [sofern nicht 1. Aufl.]. Ort: Verlag Jahr (= ggf. Reihentitel Bd.-Nr. in der Reihe).

Liedtke, Christian (Hrsg.): Heinrich Heine. Neue Wege der Forschung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2000.

Moraldo, Sandro M. (Hrsg.): Das Land der Sehnsucht. E.T.A. Hoffmann und Italien. Heidelberg: C. Winter 2002 (= Beiträge zur neueren Literaturgeschichte 186).

3) Aufsätze in Sammelbänden

Verfassersname, Vorname: Titel des Aufsatzes. Untertitel. In: Titel. Untertitel. Hrsg. von Vorname Name. Auflage [sofern nicht 1. Aufl.]. Ort: Verlag Jahr (= ggf. Reihentitel Bd.-Nr. in der Reihe), S. xx–zz.

Hinck, Walter: „Land der Rätsel und der Schmerzen“. Heinrich Heines Deutschlandbild. In: Heinrich Heine. Neue Wege der Forschung. Hrsg. von Christian Liedtke. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchges. 2000, S. 181–197.

4) Aufsätze in Zeitschriften

Verfassersname, Vorname: Titel des Aufsatzes. Untertitel. In: Zeitschriftentitel Jahrgangsnummer [ggf. auch Heftnummer] (Jahr), S. xx–zz.
[Grundsätzlich nicht angegeben werden bei Zeitschriftenaufsätzen: Herausgeber der Zeitschrift, Verlag und Verlagsort!]

Bauer, Roger: Hofmannsthals Diener und lustige Personen. In: Hofmannsthal Forschungen 8 (1985), S. 7–16.

5) Lexikonartikel

Ist der Autor oder die Autorin eines Lexikonartikels bekannt, hat der Nachweis folgende Struktur:

Verfassersname, Vorname: Lemma. In: Lexikon-Name. Hrsg. von Vorname Name. Ort: Verlag Jahr, S. xx–zz.

Sorg, Reto: Grotteske. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Hrsg. von Klaus Weimar u.a. Bd. 1. Berlin: de Gruyter 1997, S. 748–751.

Ist der Autor eines Artikels nicht bekannt, hat der Nachweis folgende Struktur:

[Art.] Lemma. In: Lexikon-Name. Hrsg. von Vorname Name. Ort: Verlag Jahr, S. xx–zz.

[Art.] Song. In: Metzler Lexikon Kultur der Gegenwart. Hrsg. von Ralf Schnell. Stuttgart/Weimar: Metzler 2000, S. 277.

Anmerkungen:

- Die Angabe des Verlages nicht unbedingt erforderlich. Wichtig: einheitlich vorgehen; entweder immer den Verlag angeben oder gar nicht. Ausnahme: Bei Quellen, die älter als etwa 150 Jahre sind, gibt man den Verlag immer an.
- Bei Positionen 3, 4 und 5 die Seitenzahlen (von–bis) nicht vergessen!
- Es wird **zeichengetreu zitiert!**
 - siehe Beispiel unter Punkt 3, die Anführungszeichen im Titel werden übernommen
- Bei mehr als drei Autorinnen oder Autoren ist nur der erste Name zu nennen und mit einem „u. a.“ zu versehen. Genauso verhält es sich mit den Herausgeberinnen und Herausgebern und den Herausgabeorten.

Weitere Hinweise finden Sie u. a. in folgendem Band (zur Anschaffung empfohlen): Burkhard Moennighoff und Eckhardt Meyer-Krentler: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 19. aktualisierte Aufl. Paderborn: Fink 2022 (= UTB 1582).

Zitieren aus dem Internet

Gegenüber konventionell gedruckten Texten haben Texte aus dem Internet (und u. U. auch andere elektronische Quellen) folgende Nachteile:

- Sie können nach der Veröffentlichung leicht geändert werden,
- Sie können gänzlich unerreichbar werden (Text gelöscht, Internetadresse geändert etc.).

Da Internetquellen damit häufig nicht den gängigen Anforderungen der eindeutigen Identifizierbarkeit, Reproduzierbarkeit und intersubjektiven Nachprüfbarkeit entsprechen, sollten sie zunächst auf ihre Zitierfähigkeit überprüft und mit größter Vorsicht benutzt werden.

Soll eine Internetquelle im wissenschaftlichen Zusammenhang zitiert werden, sind folgende Grundsätze zu beachten:

1. Die bloße Angabe der URL und des Zugriffsdatums genügen *nicht* als Nachweis!
2. Noch wichtiger als das Zugriffsdatum ist das Erscheinungsjahr des jeweiligen Textes.
3. Im Sinne von „Sekundärliteratur“ zitierfähig sind nur Internettex-te wissenschaftlichen Ursprungs mit wissenschaftlich ausgewiesenem und nachweisbarem Autor und in der Regel mit angegebenem Datum der Veröffentlichung.
Nicht als „Sekundärliteratur“ zitierfähig sind Texte nichtwissenschaftlichen Ursprungs (z. B. Facharbeiten von Schülerinnen und Schülern oder Studierenden, Hobbyseiten oder auch Wikipedia).
4. Je nach Thema können solche Texte indes als Primärquelle in Betracht kommen. Bei einer Untersuchung zur aktuellen Rezeption von Grass' „Ein weites Feld“ können z. B. Leserrezensionen bei „Amazon“ eine solche zu analysierende Primärquelle sein. Sie wäre dann auch als Primärliteratur einzuordnen.

Internetquellen sind – wie auch andere Quellen – im Literaturverzeichnis entweder unter Primär- bzw. Sekundärliteratur einzuordnen; ein spezieller Gliederungspunkt „Internetquellen“ ist nicht sachdienlich.

Beispiele:

1) Sekundärliteratur und Quellen, die nur online verfügbar sind:

Name, Vorname: Titel. (ggf. Ort, Jahr) URL (Stand: TT.MM.JJJJ).

Manuwald, Henrike: Vom Nutzen des Nutzlosen: Bonaventura und das verbum oti osum (>nutzlose Wort<). (Freiburg, 2016) <https://www.musse-digital.uni-freiburg.de/c1/images/b/b5/BonaventuraOtiosus.pdf> (Stand: 28.09.2018).

2) Sekundärliteratur und Quellen, die auch online verfügbar sind:

Gewohnte Zitierweise Online im Internet unter URL (Stand: TT.MM.JJJJ).

Lahn, Silke und Jan Christoph Meister: Einführung in die Textanalyse. 3. aktualisierte und erweiterte Ausgabe. Stuttgart: J.B. Metzler 2016. Online im Internet unter URL: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-476-05415-9.pdf> (Stand: 25.09.2018).